download unter www.zobodat.at

Ueber eine neue Brombeere der kleinen Karpathen.

Von stud. med. H. Sabransky.

In meiner, im XXXVI. Bande der Verhandlungen der k. k. zool.-botan. Gesellschaft zu Wien publicirten Uebersicht der kleinkarpathischen Rubi, habe ich auch Rubus Ebneri A. Kern. für das Florengebiet von Presburg namhaft gemacht. R. Ebneri A. Kern. ist zuerst aus der Umgebung von Innsbruck beschrieben worden, Caflisch fand diese Art im südöstlichen Baiern und nach Holuby, Focke und Halácsy*) kommen sehr nahestehende Formen auch bei Nemes-Podhragy im Trencsiner Comitate vor. Im Hinblick auf das pflanzengeographische Interesse dieses Vorkommens freute es mich damals, recht zahlreiche Standorte dieser Pflanze notiren zu können. Doch sollte ich mich eben in Bezug hierauf in einem Irrthume befunden haben. Die damals als R. Ebneri Kern. angesprochene Brombeerform ist zwar zweifelsohne eine der verbreitetsten und desshalb sehr charakteristischen Typen in den Bergwäldern des Comitates; ich habe sie massenhaft sowohl in den Buchenforsten der nächsten Umgebung von Presburg, als auch durch die ganze Bergkette bis Modern, Perneck, Kuchel etc. überall angetroffen, wo Granit das Baumaterial des Gebirges bildet. — Unberechtigt aber ist, wie spätere Untersuchung lehrte, die Identification mit der erwähnten Tiroler Pflanze. Ich hatte mit derselben lange gezögert, denn die Originaldiagnose des R. Ebneri in A. Kerner Nov. plant. spec. III. p. 46—50 wich in mehreren Punkten von der Presburger Pflanze nicht unbeträchtlich ab. Bei mangelnden Originalexemplaren aber und in

*) Nach einer mündlichen Mittheilung hält Dr. Halácsy jetzt den Trencsiner R. Ebneri nicht für identisch mit der Tiroler Originalpflanze.
Der Verfasser.

download unter www.zobodat.at

Berücksichtigung der grossen habituellen Aehnlichkeit mit der Trencsiner Pflanze, sowie der fast einstimmigen Versicherungen bekannter Botographen, dass meine Brombeere der echte R. Ebneri A. Kern. sei, liess ich schliesslich meine Zweifel fahren. Widerstreitende Urtheile, die ich seitdem über diese Form vernommen, bestimmten mich, neuerdings eine sorgfältige Prüfung derselben vorzunehmen. Ich bemerke, dass mein Vergleichsmateriale seitdem ein beträchtlich grösseres geworden und mir durch die bekannte Liebenswürdigkeit des Herrn Hofr. Prof. Dr. A. Kerner R. v. Marilaun Gelegenheit ward, auch die Originalexemplare des R. Ebneri einsehen zu können. Mit diesen aber ist die Presburger Pflanze keinesfalls identisch; sie weicht von dem echten R. Ebneri sofort durch das wichtige Merkmal der langgestielten Seitenblättchen und der post anthesin zurückgeschlagenen Kelchzipfel ab. Es gehört diese Brombeere überhaupt nicht, wie R. Ebneri, zu den Orthacanthis der Fockeschen Synopsis (Corylifolii perpetiolulati Borb.), sondern offenbar in die Reihe der Radulae, innerhalb welcher sie aber mit keiner bisher beschriebenen Art übereinkommt; am meisten verwandt erscheint noch der deutsche R. pallidus Whe. et N., als dessen vikariirende Form dieser karpathische Rubus vielleicht betrachtet werden darf. Ich habe denselben als R. Dryades bezeichnet und in Baenitz Herb. Europ. Lief. LIII n. 5443, (Prospect 1887, p. 6) instructive Exemplare desselben versendet. Wahrscheinlich ist diese hübsche Form in Oberungarn noch weiter verbreitet und möge zur Erkennung derselben folgende Beschreibung dienen:

R. Dryades Sabr. n. sp. e Sect. „Radularum“ Focke. Turiones ex arcuata basi scandentes v. decumbentes plerumque robusti quinquangulares leviter pruinosi, sparsissime pilosi, glandulis brevibus sat copiosis et aculeis aciculisque exasperati; aculei maiores subaequales ad angulos dispositi, e basi late triangulari angustati haud validi recti straminei, a minoribus brevissimis omnino distincti; folia quinato-pedata digitatis raro admixtis, petiolo piloso supra plano aculeis aduncis crebris glandulisque instructo, stipulis filiformibus; foliola omnia manifeste petiolulata, se obversim non tegentia, subaequaliter serrata, utrinque viridissima et parce pilosula, terminale e basi leviter

download unter www.zobodat.at

cordata v. subintegra orbiculatum v. latissime obovatum, breviter acuminatum; inflorescentiae subracemosae mediocris inferne foliosae ramuli patentes subuniflori, infimi tantum cymosopartiti; pedunculi elongati tomentoso-puberuli aculeolis aciformibus rectis copiosis glandulisque tomentum non multo superantibus muniti; flores mediocres sepalis canovirentibus glanduloso-aciculatis, in flore et post anthesin reflexis, petalis ellipticis subunguiculatis albis, staminibus numerosis albidis stylos virescentes superantibus, erectis, germinibus glabris.

Crescit in fagetis umbrosis Carpatorum Minorum ad Posonium frequens (florem fert medio Junio usque ad ineuntem Julium).

Mittelkräftiger, oft verschlungene Horste bildender Strauch. Schösslinge niedrigbogig, im Gebüsche kletternd, oft peitschenförmig hingestreckt, 0·5 cm. dick, meist deutlich fünfkantig, sparsam behaart, schwach seegrün bereift, mit reichlichen kurzen Stachelborsten und zahlreichen grösseren 4—6 mm. langen, geraden, strohgelben Stacheln bewehrt, von sehr kurzen Stieldrüsen ziemlich dicht besetzt; Blätter derselben fünfzählig, fussförmig, selten einzelne fingerförmig-central, meist ziemlich gleichmässig gesägt, beiderseits lebhaft hellgrün, oben kaum merkbar striegelhaarig, unten etwas dichter behaart, mitunter von einem sehr dünnen und feinen Filze bedeckt, die äusseren Lateralblättchen deutlich gestielt, Endblättchen rundlich oder sehr breit verkehrteiförmig, kurz bespitzt, mit gerundeter oder seicht herzförmiger Basis, 10—12 cm. lang, 8—10 cm. breit, mit einem 3—4 cm. langen Stielchen; der gemeinsame Blattstiel oberseits flach, 7—8 cm. lang, dichter behaart, stieldrüsig und hackig bestachelt; Nebenblätter lineal; Blüthenstand mittelmässig, unterwärts durchblättert, nur die untersten Aeste trugdoldig getheilt, die mittleren und oberen einfach, einblüthig, sämmtlich abstehend, verwobenfilzig, mit zahlreichen Drüsen, die den Filz überragen und dünnen, geraden Stachelnadeln besetzt, Inflorescenz 10 cm. lang, 5 cm. breit; Kelchzipfel graufilzig, kurzdrüsig, zur und nach der Blüthezeit herabgeschlagen, Kronblätter elliptisch, etwas genagelt, weiss; Staubgefässe aufrecht, etwas länger als die grünen Griffel; Fruchtknoten kahl.

Der wie schon erwähnt, zumeist verwandte und namentlich im Blüthenstand sehr ähnliche R. pallidus Whe. et N. unter-

download unter www.zobodat.at

scheidet sich von R. Dryades durch viel schmälere, länglichere, sehr lang zugespitzte, fast an R. macrophyllus erinnernde Blättchen, sowie durch die ziemlich dicht behaarten Schösslinge, die filzig-kurzhaarigen (nicht wie bei R. rudis verwoben-filzigen) Blüthenstielchen und die rothen Griffel. Der ebenfalls ähnliche R. Ebneri A. Kern. ist verschieden durch die kurzgestielten Seitenblättchen, das anders gestaltete Centralblättchen, die nach der Anthese sich aufrichtenden Kelche, die meist völlig unbehaarten Schösslinge u. s. w. R. Gremlii Focke, dessen schwächer bewehrte Exemplare mitunter ebenfalls recht ähnlich werden können, weicht ab: durch die noch immer viel robustere Bestachelung, das sehr spärliche Vorhandensein kleinerer Stachelchen, die eben den Radulis eigenthümlich sind und dem R. Dryades so reichlich zukommen, ferner durch das immer deutlich herzförmige, langzugespitzte Endblättchen und den total anders aufgebauten Blüthenstand. Sehr ähnlich ist ferner R. napephilus G. Br., er differirt aber sofort durch die bis zur Spitze hinauf zusammengesetzte Inflorescenz und das nicht rundliche Endblättchen.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass ich an den waldigen Abhängen des Gemsenberges (nächst dem Viaducte) eine Brombeere antraf, die dem echten R. Ebneri Kern. ungemein nahe steht; sie unterscheidet sich einzig und allein durch die spärlich behaarten Schösslingsachsen. Diese Form, die sich sonst von den Tiroler Originalien gar nicht unterscheidet, ist identisch mit Pflanzen, die ich von Holuby als R. Ebneri, R. pygmaeus und R. pulchellus besitze und welche Dr. Halácsy aus der Wiener Umgebung als R. pseudopsis Grmli*) versendete. Ich möchte ohne Skrupel diese Brombeere als echten R. Ebneri Kern. ansprechen. Immerhin aber ist sie um Presburg recht selten.

---

*) Siehe auch Verh. der k. k. zool.-bot. Gesellsch. Bnd. 1885. p. 668.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Vereine für Naturkunde zu Presburg

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: NF_6

Autor(en)/Author(s): Sabransky Heinrich

Artikel/Article: Ueber eine neue Brombeere der kleinen Karpathen 123-126